



über die 3. Sitzung
des Gleichstellungsbeirates
am Montag, 23. Oktober 2000
im Sitzungssaal II des Rathauses

Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 18:45 Uhr

Anwesend

Ratsmitglieder SPD

Frau Bartosch
Frau Gube
Frau Hartig
Frau Jung
Frau Lungenhausen

Ratsmitglieder CDU

Frau Jacobsmeier
Herr Klein
Herr Menken

Sachk. Bürger/Bürgerinnen Bündnis 90/DIE GRÜNEN

Frau Hennigs

Vertreter der Gruppen und Verbände

Frau Blecher
Frau Enss
Herr Rothenpieler
Frau Schwerdtfeger
Frau Wennekers-Stute
Frau Wiggermann

Verwaltung

Frau Backwinkel
Frau Grothaus
Herr Kosanetzki
Herr Lantin
Herr Vehlow

Gäste

Frau Schwärzel

entschuldigt fehlten

Frau Bollmann
Frau Ciecior
Herr Ebbinghaus
Frau Firnrrohr
Frau Gerdes
Frau Gersmeier
Frau Kuru
Frau Lenkenhoff
Frau Scholz

Die Vorsitzende des Gleichstellungsbeirates, Frau **Jacobsmeier**, eröffnete die form- und fristgerecht einberufene Sitzung, stellte die Beschlussfähigkeit fest und begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Referentin zu TOP 1, Frau Gitta Schwärzel, Lehrerin an der Carlo-Schmid-Gesamtschule.

Vor Einstieg in die Tagesordnung verpflichtete Frau Jacobsmeier Frau Blecher, Frau Hennigs und Herrn Rothenpieler, ihre Aufgaben nach bestem Wissen und Können wahrzunehmen, das Grundgesetz, die Verfassung und die Gesetze zu beachten und ihre Pflichten zum Wohle der Gemeinde zu erfüllen.

Anschließend stellte Herr **Lantin** Frau Kirsten Backwinkel vor, die aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen im Landesgleichstellungsgesetz vom Bürgermeister zur stellvertretenden Gleichstellungsbeauftragten ernannt wurde.

A. Öffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1.	Mädchenförderung an der Carlo-Schmid-Schule Referentin: Gitta Schwärzel, Lehrerin an der Carlo-Schmid-Schule	
2.	Frauenförderplan 2001 bis 2003	194/2000
3.	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	

B. Nichtöffentlicher Teil

TOP	Bezeichnung des Tagesordnungspunktes	Vorlage
1.	Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen	
2.	Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung	

A. Öffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Mädchenförderung an der Carlo-Schmid-Schule
Referentin: Gitta Schwärzel, Lehrerin an der Carlo-Schmid-Schule

Nach einigen kurzen Angaben zu ihrer Person stellte Frau **Schwärzel** anhand von Folien, die der Niederschrift als Anlage beigefügt sind, die Eckpunkte des Schulprogramms an der Carlo-Schmid-Schule vor, die auf einen Beschluss der Schulkonvention vom 17.06.1996 zurückzuführen sind:

- Schule ohne Rassismus
- Streit-Schlichter-Modell
- Drogenprävention
- Gesundheitserziehung
- Mädchen- und Jungenförderung.

In Bezug auf den Leitsatz "Unsere Schule ist Gesamtschule. Sie ist eine Schule für alle Kinder" wurde ein Beratungssystem aufgebaut, das sich stützt auf Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer. Sie selbst sei als Beratungslehrerin für den Bereich Mädchenförderung zuständig. Der Bereich Mädchen- und Jungenförderung ist unterteilt in zwei Abteilungen, dem 5. bis 7. Jahrgang und dem 8. bis 10. Jahrgang. Frau Schwärzel führte weiter aus, dass in der ersten Abteilung das Ziel sei, das Selbstbewusstsein zu stärken, die eigene Persönlichkeit zu stabilisieren und die Anderen/das Fremde respektieren zu lernen. Ein weiterer wichtiger Baustein sei, dass einzelne Schwerpunktthemen nicht isoliert behandelt werden, sondern sich auch im Fachunterricht, vor allem in Deutsch und Gesellschaftslehre, wiederfinden. In der ersten Abteilung gebe es zusätzlich die Arbeitsgemeinschaft Mädchenclub mit einem eigenen Mädchenraum sowie nach Bedarf die AG Mädchenfußball. Nach ihren Erfahrungen seien die Mädchen dieser Altersgruppe in ihrem jeweiligen Klassenverband sehr aktiv. Voraussetzung hierfür sei allerdings die Festlegung von Regeln, damit das "Hausrecht" der Jungen nicht eintrete. Ihr Fazit lautet, dass die Mädchenarbeit in den Jahrgängen 5 bis 7 sehr erfolgreich ist.

Für die Jahrgänge 8 bis 10 gelte, dass die Arbeit aus der ersten Abteilung fortgesetzt werde. Zusätzlich finde eine intensive Elternarbeit statt. Es habe sich aber gezeigt, dass die Arbeit mit den Eltern zu einem früheren Zeitpunkt beginnen müsse. Frau Schwärzel wies besonders auf die Bausteine „Peer Education“ und „Arbeitslehre“ hin. Bei der Peer Education handele es sich um Gleichaltrigenerziehung, was in der praktischen Arbeit bedeute, dass besonders ausgewählte Schülerinnen und Schüler vom Gesundheitsamt des Kreises geschult werden, mit Gleichaltrigen unter Begleitung über Liebe und Sexualität zu reden.

In dem Baustein Arbeitslehre "Berufswahl und Lebensplanung gehören zusammen", in enger Zusammenarbeit mit der Kommunalstelle zur Förderung der Frauenerwerbstätigkeit (KFF), sei ein besonderes Highlight für die Mädchen die einmal stattfindenden Projektstage. Frau Schwärzel bedauerte in diesem Zusammenhang, dass noch kein Konzept für die Jungenarbeit vorliege und betonte, dass sie davon überzeugt sei, dass diese Aufgabe von männlichen Lehrkräften übernommen werden müsse.

Weiterhin nannte sie einige Projekte im Bereich der Arbeitsgemeinschaften und erwähnte in diesem Zusammenhang, dass sie beobachte, dass es in den Jahrgängen 5 und 6 kaum noch Unterschiede in den Computerkenntnissen von Mädchen und Jungen gebe. Zum Schluss ihres Berichtes stellte Frau Schwärzel die Institutionen und Partnerinnen und Partner vor, mit denen die Schule regelmäßig zusammenarbeite und wies abschließend darauf hin, dass viele Projekte und Maßnahmen nur möglich seien durch Fördergelder aus verschiedenen Programmen, die von der Carlo-Schmid-Schule regelmäßig beantragt werden.

Herr **Klein** begrüßte den Ansatz der Mädchen- und Jungenförderung, kritisierte aber, dass die Schule mit dem Thema "Berufs- und Lebensplanung" zu sehr an der Oberfläche bleibe, wenn noch nicht einmal erreicht werden könne, dass türkische Mädchen am Biologieunterricht teilnehmen dürfen.

Frau **Schwärzel** erwiderte, dass diese Problematik z.B. auch auf den Sportunterricht zutrefe. Die Gesamtschule sei in der glücklichen Lage, eine Schulpsychologin beschäftigen zu können, so dass hier Einzelförderung und Gespräche mit den Eltern erfolgen können, damit das betreffende Mädchen unterstützt werde.

Frau **Hennigs** widersprach Herrn Klein entschieden und zeigte sich erfreut über dieses Konzept, das nur ganz wenige Schulen anbieten können. Sie unterstützte Frau Schwärzel dahingehend, auf jeden Fall an der Kopplung von Berufswahl und Lebensplanung festzuhalten.

Frau **Bartosch** war der Auffassung, dass Modelle und Projekttag nicht ausreichen. Die Unternehmen und Arbeitgeber müssen aufgefordert werden, mehr Mädchen und junge Frauen einzustellen.

Auf die Frage von Frau **Blecher** antwortete Frau **Schwärzel**, dass sich interessierte Lehrkräfte bei der Bezirksregierung als Beratungslehrerin oder Beratungslehrer bewerben können. Die Auswahl und Ernennung erfolge dann durch den Regierungspräsidenten.

Dass nur wenige bis gar keine Mädchen in z.B. handwerklichen Betrieben zu finden seien sah Herr **Klein** nicht in dem Nicht-Wollen der Betriebe begründet, sondern in der Bestimmung, dass entsprechende Sozialräume und Sanitäranlagen vorhanden sein müssen.

Mit Hinweis auf den vorliegenden Frauenförderplan betonte Frau **Lungenhausen**, dass vielfältige andere Gründe für die Unterrepräsentanz von Frauen in bestimmten Bereichen eine Rolle spielen und sie dass "Toilettenargument" zur heutigen Zeit für indiskutabel halte.

Auf die Frage, wieviel Jugendliche einen Ausbildungsplatz erhalten, gab Frau **Schwärzel** an, dass ca. 30 % eines Jahrganges eine Ausbildung beginnen. Hier bestehe dringender Handlungsbedarf, denn diese Zahl sei ihrer Ansicht nach viel zu gering.

Frau **Hennigs** erkundigte sich zum einen, ob die Schule mehr Einfluss auf Betriebe in Bezug auf Einstellungen von Auszubildenden nehmen könne und zum anderen, ob türkische Lehrerinnen und Lehrer beschäftigt seien.

Frau **Schwärzel** teilte hierzu mit, dass die Schule sehr gut mit Betrieben zusammenarbeite. Für alle Schülerinnen und Schüler werden Praktikumsplätze zur Verfügung gestellt. Sie schätze es aber problematisch ein, sich für einzelne Personen bei einem Betrieb einzusetzen. Ihr Ziel sei es eher, die Mädchen dazu zu befähigen, selbstbewusst für ihre Interessen einzutreten. Bezogen auf die Frage nach türkischen Lehrkräften berichtete Frau Schwärzel, dass ein türkischer Kollege z.B. als Gesprächspartner für sensible Themen zur Verfügung stehe und den Bereich Religion abdecke.

Frau **Jacobsmeier** bedankte sich bei Frau Schwärzel für den Bericht und wünschte ihr und ihren Mitstreiterinnen für die weitere Arbeit viel Erfolg.

Zu TOP 2.

194/2000

Frauenförderplan 2001 bis 2003

Herr **Lantin** stellte den vorliegenden Frauenförderplan vor und gab anhand von Folien nähere Erläuterungen zum darin enthaltenen Zahlenmaterial. Besonders positiv hob er dabei die Ausbildungssituation bei der Stadtverwaltung hervor. Insbesondere im gehobenen Dienst seien in den vergangenen Jahren mehr junge Frauen als junge Männer eingestellt worden. Abschließend begründete er die Entscheidung, für das städtische Hellmig-Krankenhaus einen eigenen Frauenförderplan aufzustellen.

Frau **Grothaus** ergänzte, dass der Frauenförderplan ein Gemeinschaftswerk der Personalverwaltung, der Gleichstellungsbeauftragten und des Personalrates sei, bei dem alle Beteiligten Kompromisse haben eingehen müssen. Sie nannte einige Punkte, insbesondere die Bereiche "Vereinbarkeit von Beruf und Familie", "Teilzeitbeschäftigung" und "Feuerwehr", die aus ihrer Sicht in den nächsten drei Jahren besonders aufmerksam begleitet werden müssen. Sie wies darauf hin, dass mit der Erarbeitung des Frauenförderplanes alle Beteiligten Neuland betreten haben und es nun gelte, in der praktischen Umsetzung Erfahrungen zu sammeln und diese bei der Fortschreibung nach drei Jahren entsprechend zu berücksichtigen. Insgesamt gesehen stelle der vorliegende Frauenförderplan eine gute Arbeitsgrundlage dar, um die Frauenförderung bei der Stadt Kamen voranzutreiben.

In der daran anschließenden sehr kontrovers geführten Diskussion kritisierte Herr **Klein**, dass der Frauenförderplan künstlich konstruiert sei, da z.B. der männlich dominierte Bereich der Feuerwehr in den Plan mit einfließe, das Krankenhaus hingegen mit überwiegend weiblichen Beschäftigten nicht berücksichtigt werde. Außerdem könne er sich nicht damit einverstanden erklären, dass bei gleicher Qualifikation Frauen bevorzugt eingestellt werden und soziale Aspekte unberücksichtigt bleiben.

Abschließend sprachen sich die Mitglieder des Gleichstellungsbeirates dafür aus, dass die Verwaltung einmal jährlich im Gleichstellungsbeirat über die Umsetzung des Frauenförderplanes berichtet.

Beschlussempfehlung:

Der Rat beschließt den als Anlage beigefügten Frauenförderplan der Stadtverwaltung Kamen für den Zeitraum von 2001 bis 2003.

Abstimmungsergebnis: bei 2 Enthaltungen einstimmig angenommen

Zu TOP 3.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

3.1 Mitteilungen der Verwaltung

- 3.1.1 Frau **Grothaus** berichtete, dass sie an der 14. Bundeskonferenz der Kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten vom 15. bis 18.10.2000 in Freiburg i. B. teilgenommen habe. Die Konferenz stand unter dem Motto "Starke Töne für die Frauenpolitik im neuen Jahrhundert". Hierzu wurden drei verschiedene Foren angeboten, u.a. das Forum "Gender mainstreaming", in dem sie mitgearbeitet habe. Als Ergebnis dieser Konferenz werde ein frauenpolitisches Leitbild formuliert, das sie nach Erhalt den Mitgliedern des Gleichstellungsbeirates zur Kenntnis geben werde.
- 3.1.2 Frau **Grothaus** wies auf die ausliegenden Faltblätter des "Runden Tisches gegen häusliche Gewalt" hin, das in der letzten Sitzung von Frau Warnsing, Frauenforum im Kreis Unna e.V., angekündigt wurde und bei Interesse mitgenommen werden kann.

3.2 Anfragen

- 3.2.1 Frau **Wennekers-Stute** wies darauf hin, dass aufgrund der geplanten Verlegung der Josefschule in das VHS-Haus II das Frauenplenum Kamen e.V. ihre Räumlichkeiten dort aufgeben müsse. Der Verein habe im September einen Brief an den Bürgermeister geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten. Sie erkundigte sich, wie der derzeitige Stand sei und ob die Verwaltung Auskunft geben könne, welcher Standort für das Frauencafé angedacht sei.

Herr **Lantin** teilte hierzu mit, dass die Überlegungen der Verwaltung noch nicht abgeschlossen seien. Es sei aber vorgesehen, zügig auf den Verein zuzukommen und einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten. Auch sei es dann u.U. möglich, die vorgesehenen Räume zu besichtigen.

- 3.2.2 Frau **Jung** verwies auf Aussagen in der Presse, dass die Diakonie die Einrichtung eines Mädchenkrisenhauses in Kamen plane und erkundigte sich, ob die Verwaltung hierüber Auskunft geben könne.

Frau **Grothaus** sagte eine Überprüfung zu.

3.2.3 Frau **Lungenhausen** fragte an, ob der Qualifizierungslehrgang für Tagesmütter und Tagesväter der VHS in diesem Semester durchgeführt werde.

Frau **Schwerdtfeger** gab hierzu an, dass der Lehrgang bereits begonnen habe. Leider haben sich von den 27 Voranmeldungen nur 8 Interessierte dafür entschieden, an der Maßnahme teilzunehmen. Sie betonte, dass trotz der geringen Teilnehmezahl die vier Jugendämter ihre Zusage für die finanzielle Beteiligung aufrecht erhalten haben.

B. Nichtöffentlicher Teil

Zu TOP 1.

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen

Mitteilungen der Verwaltung und Anfragen lagen nicht vor.

Zu TOP 2.

Veröffentlichung von Tagesordnungspunkten der nichtöffentlichen Sitzung

- Entfällt -

gez. Jacobsmeier
Vorsitzende

gez. Kosanetzki
Schriftführer